

## Thesenpapier

### Die Vorplatonische Situation: Die Vorsokratiker i.B. Parmenides und Demokrit

#### Parmenides:

2 Wege der Erkenntnis)

- 1. metaphysische Lehre von der Wirklichkeit
- 2. hypothetischer (empirischer) Welterklärung

empirisches Denken → hypothetische Resultate d.h. diese Welterklärung hat nur provisorischen Charakter

Metaphysik beinhaltet 2 Wege

- Wahrheitsweg: Erkenntnis, dass das Seiende ist und das Nicht-Seiende nicht ist (Tautologie). → „Es gibt kein Vakuum“ (← nicht mehr tautologisch)
- Weg des Irrtums: Annahme, auch das Nicht-Seiende ist

Attribute des Seienden:

Unentstanden, unvergänglich, ganz, unbeweglich, ohne Ende, ohne Vergangenheit u. Zukunft (= zeitlos), eines, kontinuierlich Begrenzt, Kugelgestalt (vollkommenste Geometrische Form; nach allen Stellen der Oberfläche gleichen Abstand vom Mittelpunkt) → Seiende hat nirgendwo mehr oder weniger Wirklichkeitsgrad

Seiende ist NICHT Gott (wenn auch göttl. Attribute), weil kein bewusstes Wesen → „bewusstlose Seinskugel“

Beobachtbare Welt (empirische Wirklichkeit) ist nur Schein u. die Erfahrung = Irrtum (unter Betrachtung P. Metaphysik)

#### Demokrit:

sucht nach Antwort auf die Frage, wie Werden bzw. Veränderung möglich sei (unter Voraussetzung P.'s Grundsatz).

Einzigkeit des Seienden wird ersetzt durch Annahme Vielheit unteilbarer Seiender bzw. Atome.

→ **Beobachtungen** = Komplexe unbeobachtbarer Atome; **Qualität** der Dinge = Abhängig von Struktur der Atomkomplexe  
**Veränderung der Dinge** = Änderung der Atomzusammensetzungen

Auch nicht Seiendes ist (unter der Vorstellung v. etwas nicht körperlichem) → leerer Raum „ist“ auch → Teilung des Seienden möglich Vielheit von Seienden → Bewegung mögl.

Elementarpartikel (Atome) der Atomisten = Seiende der Eleaten (Parmenides) Ausgenommen der Vielheit → also unentstanden unveränderlich

Unteilbarkeit der Atome wird mit „Kompaktheit“ (besitzen keine Zwischenräume) erklärt

Atome sind: qualitätslos, nur Größe und Lagebestimmung; Qualitäten (Farbe, Temperatur, Geschmack...) entstehen im Wahrnehmungsprozess der Reize, die von Atomkomplexen ausgehen

Atome werden durch Druck und Stoß anderer Atome bewegt → kausales mechanistisches Weltbild (allerdings werden keine spezielleren Kausalgesetze aufgestellt)